

# WIR KAUFLEUTE

Das Magazin  
des Kaufmännischen Verbands  
N° 2/3\_2025



*Duale Berufsbildung oder Studium?  
Fülle deine Toolbox mit praktischem Können –  
und die Türen stehen dir weit offen.*

**kaufmännischer  
verband**

*gemeinsam sind wir zukunft.*

FOKUS	<b>DIE BERUFSLEHRE WIRD ZUM ZWISCHENSCHRITT IN DIE TERTIÄRBILDUNG</b> DANIEL OESCH über die Stärkung von Grundkompetenzen während der Berufslehre.	04
	<b>IM GESPRÄCH MIT...</b> ... JASMIN BRUN und STEPHAN THEILER, die jungen Erwachsenen die Finanzwelt erklären.	06
BERUF	<b>SO WIRD DIE KV-LEHRE ZUM SPRUNGBRETT</b> Werkschau bei zwei Vorzeigebetrieben in Sachen Lernendenförderung. Von MELANIE HOLENWEGER.	08
WBP COMMUNITY	<b>WER GUT AUSGEBILDET IST, BILDET GUT AUS</b> VERA CLASS rollt die Ausbildungslandschaft für Praxisbildner:innen auf.	11
ENGAGEMENT	<b>EIN NETZWERK, DAS DURCHSTARTET UND TRÄGT</b> Der Kaufmännische Verband Zürich und seine Partnerorganisationen. Von MELANIE HOLENWEGER.	14
POLITIK	<b>BERUFSBILDUNG SOLL WEITERHIN ATTRAKTIV BLEIBEN</b> RÉMY HÜBSCHI über den engen Bezug von Aus- und Weiterbildungsangeboten zur Wirtschaft.	16
RECHT	<b>DIE WICHTIGSTEN RECHTE &amp; PFLICHTEN IM LEHRVERHÄLTNIS</b> Der Lehrvertrag verpflichtet beide Seiten: Lernende und Lehrbetrieb.	19



### BILDUNGSASPIRATIONEN STEIGEN

Die Berufslehre dient zunehmend als Sprungbrett zu weiterer Bildung. Also werden die Berufsmaturität und die Stärkung der Grundkompetenzen während der Lehre immer wichtiger, so DANIEL OESCH, Professor für Soziologie. **04**



### FINANZBILDUNG FÜR JUNGE MENSCHEN

Das Projekt «Young Finance» bietet Webinare zu Steuererklärung, Budget, Sparen und Investieren. Berufsprofis geben praxisnahes Finanzwissen weiter – komplett unabhängig. JASMIN BRUN und STEPHAN THEILER im Gespräch. **06**



### ERFOLGSMODELL IM WANDEL

Die Berufsbildung ist das Schweizer Erfolgsmodell und für viele Jugendliche und junge Erwachsene der Schlüssel zum Arbeitsmarkt. Doch auf den Lorbeeren ausruhen reicht nicht. Politisches Essay von RÉMY HÜBSCHI. **16**



*Oft kopiert, nie erreicht!  
Der dualen Bildung gebührt mehr als nur Anerkennung –  
sie verdient die Goldmedaille!*

## *Vielfalt sichert die Zukunft*

*Lehre oder Studium? Beide Wege bringen qualifizierte, motivierte Fachkräfte hervor. Indem wir der Berufslehre die Wertschätzung entgegenbringen, die sie verdient, investieren wir in sozialen Zusammenhalt, wirtschaftliche Stärke und die Innovationsfähigkeit unseres Landes. Und sichern uns damit die Zukunft. Berufliche und akademische Bildung sind gemeinsam ein Erfolgsmodell, auf das die Schweiz stolz sein kann.*



### **WEITERBILDEN – ABER ANDERS**

Weiterbildung ist wichtig und lebenslanges Lernen ist unumgänglich – wissen wir. Dabei ist Weiterbildung aber viel mehr als der Abschluss des nächsten Diploms, um im Beruf weiterzukommen.

Zwischendurch braucht es auch was fürs Gemüt, etwas leichte Kost – etwas «Berufsfremdes» –, um Körper, Geist und Seele auf gesundem Trab zu halten. Hier sind 6 Tipps, um sich ausserhalb des Berufs weiterzubilden, das Gehirn fit zu halten, neue Fähigkeiten zu lernen und sinnvoll abzuschalten.

Egal, wofür man sich entscheidet: Wichtig ist der Spassfaktor, denn nur dann bleibt man am Ball. Schon kleine, regelmässige Einheiten können einen grossen Unterschied machen!

# DIE BERUFSLEHRE ALS ZWISCHENSCHRITT ZUR TERTIÄRBILDUNG



*Hoch hinaus!  
Für viele ist die Berufslehre heute nicht mehr der Endpunkt,  
sondern ein Zwischenziel auf dem Berufsweg.  
Eine Mehrheit der jungen Menschen klettert die Karriereleiter weiter hoch.  
Das Ziel: ein Tertiärabschluss.*

**Die Berufslehre dient zunehmend als Sprungbrett zu weiteren Bildungswegen. In Zukunft werden daher die Berufsmaturität und die Stärkung der Grundkompetenzen während der Berufslehre wichtiger. Zudem stellt sich die Frage des Aufbaus dualer Studiengänge.**

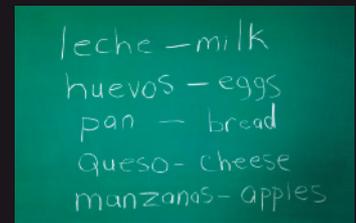
Der Bedarf und das Angebot an höher qualifizierten Arbeitskräften ist stark gestiegen. Verfügten im Jahr 2000 26 Prozent der jungen Erwachsenen zwischen 25 bis 34 Jahren über einen Abschluss einer Hochschule oder einer Höheren Berufsbildung, waren es 2023 doppelt so viele. Der Bundesrat rechnet damit, dass ab 2028 mehr Personen mit einem Tertiärabschluss erwerbstätig sein werden als mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II.

**Tertiärabschluss als neue Norm.** Für die Zugewanderten der letzten zehn Jahre gilt dies bereits heute: Mehr als die Hälfte verfügt über einen Tertiärabschluss, in der Regel von einer Hochschule. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass die Jugendlichen immer häufiger eine tertiäre Ausbildung anstreben. Dies bedeutet keineswegs, dass die Berufslehre ausgedient hat. Sie wird jedoch zu einer Zwischenstufe auf dem Weg zur Höheren Berufsbildung oder zur Hochschule. In der Folge wächst der Anspruch an die berufliche Grundbildung: Sie muss nicht nur die Lernenden auf einen Beruf vorbereiten, sondern auch deren Anschlussfähigkeit an weiterführende Bildungsgänge sicherstellen. Die Attraktivität der Berufslehre wird in Zukunft stark davon abhängen, wie gut ihr diese zweite Aufgabe gelingt.

**Stärkung der Berufsmatura und Grundkompetenzen.** Die Berufsmaturität hat sich als alternativer Weg an die Hochschulen bewährt, wird aber noch zu wenig genutzt. Dies gilt insbesondere für die Berufsmaturität während der Lehre (BM1), die nur von rund 10 Prozent der Lernenden absolviert wird. Wollen Lehrbetriebe auch in Zukunft schulisch starke Jugendliche gewinnen, müssen sie die lehrbegleitende Berufsmaturität stärker unterstützen.

Die Berufsmaturität ist nur für einen Teil der Lernenden realistisch. Daher führt kein Weg an einer Stärkung der Grundkompetenzen vorbei. Ohne solide Kenntnisse in Englisch und Mathematik sind Aus- und Weiterbildungen in vielen Berufsfeldern, von der Kommunikation über Technik und Verwaltung, schwierig. Es gilt, innovative Instrumente zur Stärkung der Grundkompetenzen während der Lehre zu entwickeln: von Ausland- und Sprachaufenthalten zu Programmierwochen und Wissenschaftswettbewerben.

**Breitere Berufsprofile.** Für viele ist die Berufslehre nicht mehr End-, sondern Zwischenziel. Eine Mehrheit ist auf dem Weg zu einem Tertiärabschluss. Dafür benötigen sie mehr Grundkompetenzen – Bildung auf Vorrat – und wären wohl in breiteren Berufsprofilen als den aktuell 240 Lehrberufen der Schweiz besser aufgehoben. Eine geringere Zahl von Lehrberufen würde zugleich die Professionalisierung der Organisationen der Arbeitswelt (Oda) fördern.



**TIPP 1: SCHWEIGEN IST SILBER, REDEN IST GOLD**

Eine neue Sprache zu lernen, ist Gehirntaining pur – und gleichzeitig erlernt man eine wertvolle neue Fähigkeit. Neben bekannten Apps wie Duolingo, Babbel oder Memrise bieten diverse Universitäten oder Plattformen wie Coursera oder edX Online-Sprachkurse an. Ein gutes Übungsfeld sind auch Sprachtandems auf Plattformen wie Tandem oder HelloTalk, wo man sich mit Muttersprachler:innen austauschen kann.

Die Bildungsexpansion stellt Ausbildungsbetriebe vor Herausforderungen: Mehr Allgemeinbildung bedeutet weniger Arbeitszeit der Lernenden im Betrieb. Zudem verbleibt ein steigender Anteil der Lernenden nicht im Lehrberuf, sondern setzt die Ausbildung fort. Mit der Bildungsexpansion ergeben sich aber auch neue Chancen, die in Deutschland mit dem Aufbau dualer Studiengänge genutzt wurden. Sie verbinden Allgemeinbildung und berufspraktisches Wissen auf Hochschulebene. Der Einsatz älterer Lernender im Betrieb trägt zudem der Tatsache Rechnung, dass Jugendliche heute später von zu Hause ausziehen, später eine feste Stelle haben und später Eltern werden.

**Fazit.** Für die Zukunft erscheint wahrscheinlich, dass die Bildungsaspirationen der Jugendlichen weiter steigen. Die Berufsbildungspolitik kann diese Entwicklung ignorieren. Oder sie kann diesen Prozess mitgestalten, indem sie die Bildungsexpansion auch innerhalb der Berufsbildung aktiv mitvollzieht.

DANIEL OESCH ist Professor für Soziologie an der Universität Lausanne und Direktor des Swiss Centre of Expertise in Life Course Research LIVES.